

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Tientsin, Mittwoch, den 3. Mai 1939.

Nr. 2632

Dummdreiste polnische Forderungen

Der Erfolg der liebevollen Anteilnahme in London

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der seit längerer Zeit in Berlin weilende Deutsche Botschafter in Warschau, von Moltke, wird, wie man aus politischen Kreisen hört, vermutlich noch im Laufe dieser Woche nach Warschau zurückkehren. Er wird jedoch keine neuen deutschen Vorschläge mitbringen, denn die Reichsregierung scheint nach allem, was man hört, nicht gewillt zu sein, von sich aus erneut an Polen heranzutreten, nachdem der inzwischen vom Führer im Reichstag bekanntgegebene Plan zur endgültigen Regelung aller deutsch-polnischen Fragen von Polen im März abgelehnt worden ist.

Berlins Politik in dieser Frage ist offenbar auf Abwarten eingestellt. Sie rechnet wieder mit längeren Zeitabschnitten, was, wie man in politischen Kreisen meint, die deutsche Stärke in dem nun entbrannten Ringen um eine Revision der Ostgrenze sein werde. Schliesslich warte man schon seit 1919 geduldig auf eine Revision dieser unhaltbaren Zustände.

In der Zwischenzeit werden aber nicht nur die Diplomaten den Kampf führen, der nach Ansicht der deutschen politischen Kreise trotz allen Säbelrasseins der Polen über die Ostfragen entscheiden wird, sondern auch die Propagandisten haben jetzt eingegriffen.

Zum ersten Mal seit fünf Jahren widmen am Dienstag Abend alle Berliner Zeitungen Schlagzeilen der polnischen Frage. Die Blätter richten scharfe Angriffe gegen die Haltung der polnischen Presse, die Montag und Dienstag dazu übergegangen ist, ein polnisches Protektorat über Danzig, ja sogar Ostpreussen und Schlesien für Polen zu fordern.

„Polnische Wahnphantasie“, überschreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ eine Warschauer Meldung, in der die Pressestimmen wiedergegeben werden, die derartige Forderungen erheben.

„Begriffen die Leute, die derartiges vom Stapel lassen, nicht, in welcher Zeit sie leben? Haben sie das politische Testament des Marschalls Pilsudski völlig vergessen? Verwechseln sie etwa das Deutschland von heute mit jenem Deutschland, das waffenlos war, und auf dessen Kosten jene unmögliche Ordnung im Osten geschaffen wurde, die heute noch die Völker verfeindet?“ so fragt „Der Angriff“.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt, Polen werde von einer Dummdreistigkeit beherrscht, die im Laufe der Jahrhunderte schon so massloses Unglück über das Land gebracht habe. Die von Polen angemeldeten Forderungen auf reichsdeutsche Gebiete seien die Rückwirkungen der liebevollen Anteilnahme, die das britische Aussenamt dem polnischen Geltungsbedürfnis erwiesen hat.

In den ersten Berliner Morgenblättern vom Mittwoch finden sich Äusserungen, die auf die grundsätzliche Bedeutung des jetzt zur internationalen Aussprache gestellten Problems hinweisen.

So stellt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fest, dass erst durch das deutsch-polnische Abkommen von 1934 Polens Machtstellung unzweifelhaft bestätigt worden sei. Polen habe sein historisches Gleichgewichtsstreben zwischen dem östlichen und westlichen Nachbar durch sein Einschwenken auf den englischen Einkreisungskurs freiwillig verlassen, denn in London steht heute nicht Danzig zur Debatte, sondern die Garantie der Sowjetgrenze von Lappland bis Bessarabien. Polen ist also im Handumdrehen um sein eifersüchtig behütetes Gleichgewicht gekommen, aber das Testament Pilsudskis scheine in viel weiterem Umfange unaktuell geworden zu sein, als Warschau im Sturm des Deutschenbasses zugeben möchte.

Glückwünsche des Auslands zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Auch in diesem Jahr hat der Führer anlässlich des Nationalfeiertages des deutschen Volkes von zahlreichen ausländischen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs Glückwünsche für das deutsche Volk übermittelt bekommen.

Es gingen Telegramme ein von den Königen von Aegypten, Afghanistan, Belgien und Bulgarien,

von den Präsidenten von Cuba und der Dominikanischen Republik, dem König von Griechenland, den Präsidenten von Guatemala und Finnland, dem Schah von Iran, dem Kaiser von Japan, dem Prinzregenten von Jugoslawien, von dem Präsidenten von Mexiko, dem König von Rumänien, dem Präsidenten von Salvador, von dem slowakischen Ministerpräsidenten, von dem Staatsschef Spaniens, von dem Präsidenten der türkischen Republik und von dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn.

Andere Länder übermittelten ihre Glückwünsche durch ihre hiesigen diplomatischen Vertreter, so Argentinien, Brasilien, Grossbritannien, der Heilige Stuhl, Nicaragua und Portugal.

Generaloberst von Brauchitsch in Tripolis

Rom, den 3. Mai (Transocean) Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, setzte Dienstag Vormittag in Begleitung des italienischen Generalstabschefs, des Generals Pariani, den wegen schlechten Wetters am Montag unterbrochenen Flug von Catania nach Tripolis fort und landete in den frühen Nachmittagsstunden in Benghasi, wo ihn der Gouverneur von Libyen, Marschall Balbo, auf dem Flugplatz willkommen hiess.

Nach dem Abschreiten der Front einer Ehrenkompanie begaben sich die deutschen Gäste in Begleitung des Marschalls Balbo nach der Stadt, wo der Gouverneur ein Essen gab.

Später setzte Generaloberst von Brauchitsch die Reise nach Bena Derna fort. Ueberall, wo er sich zeigte, bereitete ihm die Bevölkerung herzliche Ovationen.

Zur Abreise der ungarischen Staatsmaenner aus Berlin

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Aussenminister Graf Csaky, die seit Sonnabend zu Besprechungen mit dem Führer Adolf Hitler und Reichsaussen-

minister von Ribbentrop in Berlin weilten, sind am Dienstag Mittag nach Budapest abgereist.

Zur Verabschiedung auf dem Anhalter Bahnhof waren deutscherselts unter anderem Reichsaussenminister von Ribbentrop und Staatsminister Dr. Meissner erschienen.

Das nachstehende Schlusscommuniqué unterstreicht erneut die deutsch-ungarische Freundschaft:

„Der ungarische Staatsbesuch hat heute seinen Abschluss gefunden. In den Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und Aussenminister Graf Csaky mit dem Führer, dem Reichsaussenminister von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Göring und dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, sind alle Deutschland und Ungarn betreffenden aktuellen Probleme in freimütiger Weise behandelt worden. Darüber hinaus ergab die Prüfung der europäischen Lage eine vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen. Auch die im Rahmen des Staatsbesuches gelegenen Veranstaltungen haben zu einer weiteren Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft einen wertvollen Beitrag geliefert.“

Politische Kreise nehmen an, dass es als wesentlichstes Ergebnis der Berliner Besprechungen bald zum Abschluss eines ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages und damit zum Anschluss Jugoslawiens an die Antikominternstaaten kommen werde.“

Der Fuehrer ernannte Reichskommissar Konrad Henlein zum Reichsstatthalter des Sudetengaus

Berlin, den 3. Mai (Transocean) Der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der bisher als Reichskommissar die sudetendeutschen Gebiete verwaltete, wurde vom Führer anlässlich der Erhebung des Sudetenlandes zu einem Reichsgau am 1. Mai zum Reichsstatthalter ernannt.

(Fortsetzung Seite 8)

Polen

Franzoesische Beeinflussung des polnischen Aussenministers

Paris, den 3. Mai (Transocean) In der Umgebung des Qual d'Orsay misst man der Unterredung des polnischen Aussenministers Oberst Beck mit dem französischen Botschafter Noel am Montag grosse Bedeutung bei.

Die Haltung Oberst Becks sei wie umgewandelt und entspreche durchaus den von der polnischen Presse angeschlagenen kriegerischen Tönen.

Pariser Presse unterstützt Polen in seiner Polemik gegen Deutschland

Paris, den 3. Mai (Transocean) Die Warschauer Polemik gegen Deutschland wird am Dienstag Morgen von der Pariser Presse ebenso wie am Vortage mit vollsten Kräften unterstützt und die polnische Regierung zu einer unnachgiebigen Haltung gegenüber Berlin ermuntert. Teilweise wird sogar Deutschland die Absicht unterschoben, „Polen nun völlig einzukreisen“, so erklärt das Blatt „Gazette“ offen, so dass erst das von England und Frankreich gegebene Bestandsversprechen eine feste Haltung Warschaus ermöglichte.

Das Blatt „Paris Midi“ berichtet über eine Unterredung des französischen Botschafters Noel mit Oberst Beck, dem polnischen Aussenminister, am Montag, die offenbar in erster Linie der Verstärkung des französisch-polnischen Bündnisses gedient hat.

Erweiterung der Vollmacht des polnischen Staatspräsidenten

Warschau, den 3. Mai (Transocean) Der Ministerrat Polens nahm am Dienstag den Gesetzesvorschlag an, der den Staatspräsidenten ermächtigt, bis zur nächsten Sejmssitzung Verordnungen mit Gesetzeskraft in den Gebieten der Wirtschaft, Finanz und Landesverteidigung zu erlassen.

Hohe Gefaengnisstrafen für Deutsche in Polen

Warschau, den 3. Mai (Transocean) Das Blatt „Gazeta Polska“ teilt mit, dass fast täglich Gerichtsverhandlungen gegen Deutsche stattfinden. In Thorn wurde ein Volksdeutscher zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, auch zwei andere Volksdeutsche wurden dort verhaftet. In Bromberg wurde ein Volksdeutscher zu fünf Monaten Gefängnis, in Dirschau ein Gutsverwalter zu einhalb Jahr Gefängnis, und ein Danziger Staatsbürger zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Verbot deutscher Zeitungen und Zeitschriften Belästigung und Bedrohung der deutsch- sprechenden Bevoelkerung

Warschau, den 3. Mai (Transocean) In Kattowitz im ostoberschlesischen Industrieviertel erhoben am Dienstag die Vertreter der Behörden bei den Zeitungsvertriebsunternehmen und Zeitungshändlern die Forderung, dass deutsche Zeitschriften und Zeitungen nicht mehr ausgelegt und verkauft werden sollen. Auch in den Gaststätten wurde das Auslegen von deutschen Zeitungen beanstandet und für die Zukunft verboten.

Ähnliche Meldungen trafen hier aus vielen anderen Orten Ostoberschlesiens ein. In der gleichen Richtung liegt die Parole des polnischen Kattowitzer Rundfunks, der wiederholt an die deutschsprechende Bevölkerung appellierte, sich der polnischen Sprache zu bedienen. Die kategorische Parole lautet: In Ostoberschlesien wird ausschliesslich Polnisch gesprochen.

Die Folgen dieses Aufrufs sind natürlich fortgesetzte Belästigungen und Bedrohungen Deutscher, die sich auf den Strassen selbstverständlich weiter der deutschen Sprache bedienen, da sie in den meisten Fällen garnicht der polnischen Sprache mächtig sind. Beschwerden bei der Polizei über diesen Terror blieben bisher durchweg erfolglos.